

Von Gesternsehnsucht, Bären und Delfinen

Lukas Meister Duo kam beim Publikum auf dem Kirchplatz gut an – trotz Abkühlung

Eltville. (chk) – „Und was bleibt, ist nur ein kleines bisschen Gesternsehnsucht, was bleibt, ist nur ein kleiner Funken Nostalgie ...“, heißt es in einem der Lieder von Lukas Meister, das er mit seinem Duo-Partner Matthias Kasparick auf der Bühne auf dem Rauenthaler Kirchplatz vortrug. Jochen Schnepf vom Kultur-Team des Kultur- und Tagungshauses (KuTa), der das Publikum begrüßte und das Lukas Meister Duo ankündigte, dankte dem Rauenthaler Traditionsverein für die Kooperation bei diesem Konzert. „Der Traditionsverein hat die Bühne eine Woche vor der Kerb aufgebaut, damit die Band SoundsLike bei unserem Konzert diese Bühne schon nutzen konnte, und hat die Bühne bis heute noch stehen lassen, damit das Lukas Meister Duo hier auftreten kann“, erklärte er. „Das ist eine großartige Zusammenarbeit, für die wir dem Traditionsverein danken.“

Auch war der Weinbrunnen des Tradi-



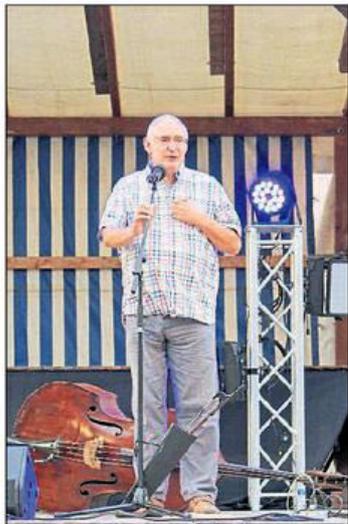
Sympathisches Duo, Lieder mit Wortwitz und Poesie: Lukas Meister und sein Begleiter Matthias Kasparick am Kontrabass.

Wetter zurückzuführen war, das ausgerechnet an diesem Abend die Reihe der lauen Sommerabende unterbrach. Diejenigen, die gekommen waren, hatten ihre Freude an dem Duo und den Texten von Lukas Meister – poetisch und tiefgründig. Eine Besucherin war extra aus Saarbrücken angereist, um ihn live zu erleben. Er erzählte in seinen Liedern von der „Herrschaft der Delfine“, nachdem die Menschen von der Pandemie dahingerafft wurden, weil sie genau wie die Dinosaurier die Warnungen nicht ernst genommen hatten. Oder von einem Bären, der seine Wunden leckt. „Jetzt sitzt er da und schaut aufs Wasser und denkt über sein Bärenleben nach. Wie wird man eigentlich Einzelkämpfer? Na, wenn niemand mitkommt in die Schlacht ...“

Das Publikum lauschte gerne seiner Stimme, seinen Texten, den Gitarrenklängen und der dezenten Kontrabass-Begleitung von Matthias Kasparick. Auch die Moderation von Lukas Meister hatte einen hohen Unterhaltungswert. Manchmal sei sein Leben nicht interessant genug, um darüber Lieder zu schreiben, deshalb unterhalte er sich gezwungenermaßen mit anderen Leuten. Zum Beispiel in

Österreich. „Der Vorteil an Österreich ist, dass dort die Zeit langsamer vergeht als in Deutschland“, sinnierte er. Dort habe ihm jemand von der Partner-Payback-Karte erzählt, was ihn zu einem Lied inspirierte, das nicht in Österreich, sondern in Bad Oldesloe spielen sollte: „Bye bye, Bad Oldesloe“. Der Österreicher sei einverstanden gewesen, da er ohnehin in Bad Oldesloe geboren sei. In dem Lied „Selbstgespräch“ geht es um veganes Dasein und Menschen, die sich unaufgefordert rechtfertigen, weil sie selbst nicht vegan leben.

„Das waren zwei Musiker ohne Allüren. Was mir gefallen hat, sind die Doppelbödigkeit und der Wortwitz der Lieder“, erzählte Jochen Schnepf im Anschluss auf Nachfrage. „Das war eine echte Bereicherung unseres Programms“. Als das begeisterte Publikum noch Zugaben verlangte, kam das Duo auf die Bühne zurück, um diese zu gewähren. Lukas Meister versicherte ganz trocken: „Wir hätten sowieso noch weitergespielt.“



Jochen Schnepf vom KuTa-Kultur-Team kündigte das Duo an.

tionsvereins noch in Betrieb, aber es war nur ein relativ kleines Publikum gekommen, was vermutlich auf das ungewöhnlich kühle und windige



Das Publikum lauschte aufmerksam der Musik und den Texten.